

# Starke VÄTER, Starke TÖCHTER

Firmennachfolger sind immer öfter weiblich: drei Parade-Beispiele aus der Steiermark zeigen, wie gut das funktionieren kann.

Text: ALEXANDRA REISCHL

**N**och vor einigen Jahrzehnten lief die Firmennachfolge analog zur Thronfolge ab: Der Vater als erfolgreicher Gründer übergab beizeiten das Zepter an den erstgeborenen Sohn. Doch diese Zeiten sind vorbei, immer mehr Töchter treten in die Fußstapfen ihrer Väter

– und das durchaus erfolgreich. Wir haben mit drei solchen Vater-Tochter-Gespannen aus unterschiedlichsten steirischen Branchen gesprochen und versucht herauszufinden, welche Voraussetzungen es für eine funktionierende Zusammenarbeit braucht.

Gert Sorowki war als Profi im Immobiliengeschäft oft nicht mit der Betreuung der Objekte zufrieden, und gründete darum 1999 kurzerhand gemeinsam mit seiner Frau Heidi die Firma Wohnjuwel Reinigungsservice Graz. In dem Familienunternehmen arbeiten mittlerweile sowohl Sohn Philipp als auch Tochter Eileen mit, beide haben eine Prokura übernommen.

Auch die beiden Töchter von Othmar Papst, dem Autohausgründer und BMW-Ex-

perten aus Voitsberg, werken im väterlichen Betrieb: Daniela ist für die Lohnverrechnung und Buchhaltung zuständig, Romana fungiert bereits seit zehn Jahren als Geschäftsführerin.

In einer völlig anderen Branche, aber einer ähnlichen Konstellation reüssiert das Vater-Tochter-Gespann Bernd und Nina Milenkovics. Nina leitet gemeinsam mit ihrem Vater die renommierte Grazer Adler Apotheke – und das bereits in fünfter Generation.

## VIEL RESPEKT, WENIG DRUCK

Was all diesen Dream-Teams gemeinsam zu sein scheint: Man versteht sich, begegnet sich mit Respekt und auf Augenhöhe und jeder – das gilt besonders für die Töchter – hat sich seine Position hart erarbeitet. „In den Ferien habe ich immer in der Firma ausgeholfen. Manchmal war ich im Büro eingesetzt, oft aber auch im Winterdienst oder bei der Stiegenhausreinigung“, erzählt Eileen Sorowki. So war der Einstieg in die Firma Wohnjuwel während des BWL-Studiums, das ihr allein ohnehin zu trocken erschien, quasi vorprogrammiert, und nach und nach arbeitete sich die ehrgeizige 32-Jährige nach oben. „Dass beide meine Kinder einmal in die Firma ein-

„Ich bin meinem Vater unendlich dankbar für die Chancen, die er mir gegeben hat.“

EILEEN SOROWKI,  
WOHNJUWEL

Fotos: Conny Leitgeb

steigen, war immer ein Herzenswunsch von mir – aber ich hätte da nie Druck gemacht. Umso glücklicher bin ich nun, dass es so gut geklappt hat“, meint Papa Gert Sorowki.

Leicht hat er es seinen Sprösslingen aber nie gemacht, getreu seinem Motto: „Glück auf Dauer hat nur der Tüchtige“. An seiner Tochter schätzt er besonders ihr Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen – darum hat sie mittlerweile auch die Verantwortung für die mehr als 50 Mitarbeiter des Reinigungsunternehmens. Eileen wiederum bewundert an ihrem Vater dessen Handschlagqualität. „Das Schöne an unserer Zusammenarbeit: Wir sind ein Team, auf Augenhöhe, jeder ist gleich viel wert. Aber natürlich habe ich immer im Hinterkopf, wer das alles aufgebaut hat, und bin meinem Vater enorm dankbar für die Chancen, die er mir gegeben hat.“ Dankbarkeit ist für sie selbstverständlich, ebenso wie das ständige Arbeiten an sich selbst: „Die Eltern haben mir Türen geöffnet – durchgehen muss man aber immer selber.“ Aber gibt es auch Schattenseiten im Familienbetrieb? „Kaum; allerdings kann es schon sein, dass ich meinem Bruder gegenüber einen etwas raueren Ton anschlage als ich es bei einem Mitarbeiter tun würde.“ Das scheint allerdings nicht oft vorzukommen, denn die Familie verbringt sogar ihre Urlaube gemeinsam.



👉 Dream-Team: Bernd und Nina Milenkovics leiten gemeinsam die Grazer Adler Apotheke.

## VON DER PIKE AUF

Auch Auto-Profi Romana Papst ist dankbar für frühen Einblicke in die Firma des Vaters, die sich durch Ferialjobs und Urlaubsvertretungen schon früh bekommen hat. Zu Hause wurde wenig über den Betrieb gesprochen. „Aber natürlich stand immer der neueste BMW vor der Türe und das Auto war immer Thema – so bin ich in die Faszination hineingewachsen.“ Schon ihre Diplomarbeit schrieb sie über Qualitätsmanagement im Autohaus, das einjährige Unternehmer-Nachfolgerprogramm in Deutschland war dann der logische nächste Schritt. Mittlerweile sind Vater und Tochter ein derart gut eingespieltes Team, dass sie sogar oft unabhängig voneinander und ohne sich vorher abzusprechen Mitarbeitern die gleichen Fragen stellen oder die gleichen Anweisungen geben. „Wir ticken da wirklich sehr ähnlich, es gibt auch kaum Meinungsverschiedenheiten“, bestätigt Othmar Papst.

Er bewundert besonders das Zeitmanagement seiner beiden Töchter. „Beiden haben selber je zwei Kinder, und wie gut sie all diese Verantwortung unter einen Hut bringen, das finde ich sensationell.“ Gefragt nach den wichtigsten Dingen, die ihr der Vater für die anspruchsvolle Aufgabe mitgegeben hat, meint Romana: „Die Freude an der Arbeit, am Umgang mit Menschen und natürlich auch die Faszination an der Mobilität und an schönen, hochwertigen Autos. Und eine gewisse



➔ Saubere Sache: Eileen und Gert Sorowki bringen Wohnobjekte auf Hochglanz – und ergänzen sich auch in der Geschäftsführung der Firma Wohnjuwel.

## „Wenn es um die Firma geht, ticken wir absolut gleich.“

ROMANA UND OTHMAR PAPST

Lässigkeit – mit ein bisschen Schmäh geht alles leichter, sowohl im Umgang mit den Mitarbeitern als auch mit den Kunden.“ In einer Branche, die wie wohl kaum eine andere von den derzeitigen Umbrüchen betroffen ist, hat sie aber noch etwas Wichtiges mitbekommen. „Nie Stillstehen, sich immer weiterbilden und mit den neuesten Trends auseinandersetzen – das habe ich von meinem Papa gelernt.“ Wenig verwunderlich, dass das Autohaus zuletzt jährliche Umsatzsteigerungen von bis zu zehn Prozent verzeichnen konnte und – dank geschickter und mutiger Einkaufspolitik – auch im Moment, im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern, einen vollen Schauraum vorweisen kann.

### FAMILY BUSINESS

Bei der Familie Milenkovics liegt die Pharmazie offenbar im Blut: Nina leitet in fünfter Generation die Adler Apotheke am Grazer Hauptplatz gemeinsam mit ihrem Vater Bernd, während in der Opern Apotheke Mama Silvia zusammen mit Schwiegertochter Emilia-Christina das Sagen hat. Ninas Bruder Maximilian fungiert als CIO der Natürlich Fühlen Gruppe, zu der unter anderem auch die Kosmetikstudios und die bekannte Grazer Drogerie Wurzelepp gehören. Maximilian hat als einziger in der Familie nicht Pharmazie studiert. „Das hat mich am Anfang natürlich ein wenig enttäuscht, hat sich aber – wie so oft im Leben – im Nachhinein als echter Glücksfall herausgestellt“, erklärt Papa Bernd Milenkovics. Denn Maximilian deckt nun Bereiche ab, die die drei Pharmazeuten in der Familie nicht so im Fokus haben. Professionalität macht die Familie und das gemeinsame Unternehmen erfolgreicher: Wie es sich für eine Geschäftsführung gehört, halten die fünf mindestens einmal pro Monat eine Sitzung ab, um Anstehendes zu besprechen und gemeinsam Entscheidungen zu fällen.



📍 Benzin im Blut: Othmar und Romana Papst führen das erfolgreiche Voitsberger Autohaus

## „Meine Tochter ist viel weiter, als ich in ihrem Alter war.“

BERND MILENKOVICS

„Nina ist heute gleich alt wie ich, als ich die Apotheke übernommen habe – und ich finde, sie ist viel weiter, als ich es damals war“, zeigt sich der Vater stolz. „Sie braucht keine Ratschläge mehr von mir.“ Nina hat eine ebenso hohe Meinung von ihrem Vater: „Ich schätze an ihm seine Ruhe und die Überlegtheit, mit der er an Dinge herangeht. Seit er die Apotheke übernommen hat, hat sich so viel entwickelt – das haben wir alles seinem Mut und seiner Voraussicht zu verdanken.“

„Natürlich ist unsere Arbeit eine absolut sinnstiftende Tätigkeit. Wir helfen Menschen, besser und gesünder zu leben – trotzdem ist es nicht selbstverständlich, dass die Kinder sich mit so viel Herzblut einbringen. Das ist schon ein großer Vertrauensbeweis“, meint Bernd Milenkovics. Im Bekanntenkreis hat er oft beobachtet, dass der Nachwuchs eben nicht so großes Interesse am elterlichen Betrieb hatte. Umso größer ist nun die Freude über das Engagement von Nina und Maximilian.

Und auch wenn es stets ein stiller Wunsch der Eltern war, dass die beiden in ihre Fußstapfen treten: Leicht gemacht wurde es ihnen trotzdem nicht. „Meine Eltern haben immer gesagt, du musst es von Grund auf lernen.“ Regale putzen und einräumen war darum ebenso an der Tagesordnung wie der Umgang mit den Kunden. „Dafür kann mir aber heute keiner mehr was vormachen“, lacht Nina. Kleinere Reibereien gäbe es zwar hier und da, aber „wir reden uns das aus, lassen nichts anstehen“.

### VERTRAUENS BASIS

Das Erfolgsgeheimnis dieser exemplarischen Vater-Tochter-Konstellationen: Wenn eine Familie so wertschätzend miteinander agiert, man einander Raum gibt und Vertrauen entgegenbringt, die Gesprächsbasis stimmt und alle an einem Strang ziehen, muss man sich um die Zukunft des Betriebes wenig Sorgen machen.